



Feuer im Theatersaal – so spannend kann Physik sein.

FOTOS (2): C. SCHMIDT

Explosion im Theatersaal

Mit einer Wissenschaftsshow begeisterten zwei Physiker das Publikum im Theatersaal des Rathenower Kulturzentrums

Von Christin Schmidt

Den Spruch kennt jeder: „Chemie ist unso knallt und stinkt, wenn es knallt und stinkt, wenn es schon in der Schule gelernt. Dass denn nicht so ist, wollten am Samstagabend zwei Experimentalphysiker der Fachhochschule Brandenburg im Rathenower Kulturzentrum beweisen. Und das gelang ihnen, zumindest zum Teil. Denn obwohl die Show „Physik on stage“ – Physik auf der Bühne hieß, stank es mächtig während der Vorstellung. Fast zwei Stunden lang unterhielten die Professoren Michael Vollmer und Klaus-Peter Möllmann das Rathenower Publikum im Theatersaal mit physikalischen Experimenten. Es knallte, es brannte, es wurde heiß und kalt und es stank und zwar gewaltig. Was in anderen Programmen eine Katastrophe wäre, war für die Wissenschafts-

show ein gelungenes Experiment, das vom Publikum beklatscht wurde. Unso lauter es knallte, umso begeisterter applaudierten die Gäste, die in Scharen gekommen waren.

Wer je geglaubt hat, mit Naturwissenschaften könne man kein großes Publikum anlocken, der hat sich getäuscht. Über 400 Menschen wollten diese ungewöhnliche Schau, die im Rahmen der Langen Nacht der Optik stattfand, nicht verpassen.

Vom Grundschüler bis zum Greis, ein so bunt gemischtes Publikum trat sich selten in diesem Haus. Kaum ein Platz blieb leer, sogar eine Gruppe Grundschüler war mit ihrem Lehrer gekommen. Das Interesse war groß.

Die beiden Professoren und zwei Helfer hatten die Bühne in ein Physiklabor verwandelt. Statt Theaterkulissee gab es Tische mit verschiedenen Gefäßen, Bohrmaschinen, Luftballons, ein Fahrrad,



Fast alle Experimente gelangen: Die Bühne im Nebel.

Hüte, verschiedene Rohre und Gerätschaften, deren Zweck man schwer errahnen konnte. Sogar ein Glas mit eingelegten Gurken half die Physiker mitgebracht. Mit Hilfe von Videokameras wurden die Experimente zudem auf eine große Leinwand projiziert, sodass die Zuschauer noch dichter dran waren und Details genau erken-

nen konnten. Verblüffende Experimente und spektakuläre Effekte waren in der Ankündigung versprochen worden. Dementsprechend gab es vor Beginn zunächst einige Sicherheitshinweise. Zum Beispiel für Menschen mit empfindlichen Ohren. Die sollten sich an gegebener Stelle selbige beser zu halten, denn „es wird laut“, versprach Michael Vollmer, bevor ein unterhaltsamer Streifzug durch die Gebiete der Physik, von Mechanik über Wärmelehre und Akustik bis hin zur Optik begann.

Während Vollmer und Möllmann die Experimente vorbereiteten unterhielten sie das Publikum mit Witz und Charme. Die Zuschauer staunten über einen Regenbogen, den Vollmer mittels Projektor und einem kleinen Gefäß mit etwas Wasser an die Leinwand und die Decke des Theatersaals zauberte. Nebenbei erklärte er die Phänomene Reflexion und Brechung, schließlich sollten die Gäste auch

etwas lernen. „Im Auditorium der Fachhochschule haben wir es mal geschafft bis auf eine alle Sicherungen lahm zu legen“, so Möllmann gelassen. Neben einer Sicherung im Kulturzentrum gingen zwei rote Eier zu Bruch. Vollmer wollte zeigen, dass er ein schmales Holz, das auf zwei Eiern liegt, mit der Handkannte zerschlagen kann, ohne dabei die Eier in Mitleidenschaft zu ziehen. Nachdem zwei Eier schon während des Aufbaus von der Tischkannte stürzten, gelang das Experiment schließlich doch noch. Möllmann dokumentierte das Ganze mit einer Hochgeschwindigkeitskamera, sodass die Zuschauer alles noch einmal in Zeitlupe betrachten konnten.

Wenn auch nicht alles so lief, wie es sich die Professoren vorgestellt hatten – Physik ist also doch das, was nie gelingt – es haben sie in jedem Fall bewiesen: Dass Physiker durchaus bühnentauglich sind und Humor haben.

SPLITTER

Ein Studiengang Optik/Feinmechanik an der Fachhochschule (FH) Brandenburg soll in Zukunft eine weitere Säule der Ausbildung für Augenoptiker sein – neben der dualen Ausbildung in den Fachgeschäften und dem Oberstudienzentrum. **Martin Gorholt** (Foto: C. Köster), Kulturstatessekretär und Mitglied im SPD-Ortsverein Rathenow, bekräftigte, dass der Studiengang mit Akribie vorbereitet werde. Görholt glaubt, dass dieser Einzelaspekt zur Entwicklung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg, auf einem sehr guten Weg ist. ●●●



Am Samstag war nicht nur „Lange Nacht“, sondern auch Kinderfest. Im Optikpark wurde beides miteinander verbunden. „Clown Herzchen“ unterhielt die Kinder und hatte einen Cast dabei: **Kopernikus** (Foto: J. Wilsch). Der erklärte Kindern, wie das so ist mit Optik und Fernrohren. **Jochim Muus**, Geschäftsführer im Optikpark, betonte, dass die „Lange Nacht“ nicht nur eine Angelegenheit für Erwachsene sein muss. ●●●

Er hatte am Samstag viel zu erklären. **Rolf Merkel** (Foto: K. Riet-schel) führte persönlich Gäste durch die Ausstellung über die Geschichte der Fengliaproduktion in Rathenow. Diese Geschichte begann vor 110 Jahren. Damals erschien am 26. April 1803 eine Anzeige: „Dunkler-Theaterperspektive aus Messing, Ebenholz und Eisen.“ Dies war, so sich Merkel sicher, der erste Hinweis darauf, dass in Rathenow Ferngläser produziert wurden. ●●●



Zur Langen Nacht der Optik stand die Erinnerung im Fokus. Doch auch aktuelle Zahlen hat Bürgermeister **Ronald Steeger** (Foto: J. Wilsch) immer parat. In Rathenow gibt es neben den beiden Großfirmen Fielmann (ROW GmbH) und Essilor 25 weitere mittelständische Optikbetriebe und 30 Betriebe, die im Optikumfeld produzieren oder Dienstleistungen anbieten. *wil*

